

# LEIPZIG 2020

Stadtentwicklung gemeinsam gestalten

## Was bedeutet integrierte Stadtentwicklung in Leipzig?

Gute Gründe für integriertes Handeln und eine stimmige Gesamtstrategie

## 5 Jahre koopstadt – Zwischenbilanz in Berlin

Impulse und Mehrwert des Projektes standen zur Diskussion

# Der Leipziger Osten

Auf dem Weg zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept




# Editorial

Leipzig ist für seine innovative Stadtentwicklung deutschlandweit bekannt. Sie beruht auf Aktivitäten einer Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für die Stadtentwicklung in Leipzig engagieren: in Unternehmen, in Stadtteilen, in Politik und Verwaltung. Dieser Infobrief soll über aktuelle Stadtentwicklungsprojekte informieren und konkrete Konzepte und Maßnahmen vorstellen.

Ein gutes Beispiel für das Zusammenwirken verschiedener Akteure aus dem Stadtteil und der Verwaltung ist die Arbeit am Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Leipziger Osten, das wir Ihnen im Infobrief vorstellen.

Die Leipzig Charta von 2007 beschreibt die Integrierte Stadtentwicklung als Erfolgsbedingung einer nachhaltigen Stadt. Doch was bedeutet Integrierte Stadtentwicklung in Leipzig im Detail? Darüber sprechen im Infobrief die Leiter der verwaltungsinternen AG Integrierte Stadtentwicklung.



**Martin zur Nedden**

Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau  
Stadt Leipzig

Aktuelles aus den Schwerpunkträumen

## Handlungsstrategie für den Leipziger Osten



### Herausforderungen

Der Leipziger Osten gehört seit 1990 zu den Schwerpunkträumen der Stadterneuerung in Leipzig. Seit dem Jahr 2000 wurde der Leipziger Osten Schauplatz eines aktiven Stadtumbaus. Mit Hilfe verschiedenster Förderprogramme von EU und Bund wurde in den vergangenen Jahren für den Stadtteil viel erreicht. Trotz der Erfolge in der städtebaulichen Aufwertung zeichnen sich deutliche Warnsignale im sozialen Bereich ab. So leben im Gebiet 70 % der Kinder unter 15 Jahren von Transferleistungen. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund liegt im Leipziger Osten bei 43 % bzw. 61 % und damit vier bis sechs mal so hoch wie im städtischen Durchschnitt.

### Integrierte Arbeitsweise vor Ort

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurde im April 2011 eine Strategiewerkstatt Leipziger Osten mit lokalen Akteuren vor Ort sowie Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung durchgeführt. Die Strategiewerkstatt hat klar dafür votiert, zukünftig stärker als bisher die Chancen auf eine gute Bildung und auf eine adäquate Beschäftigung in den Mittelpunkt zu stellen.

Auf dieser Grundlage wurde 2011/2012 ein Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept für den Leipziger Osten erstellt, das noch in diesem Jahr vom Stadtrat beschlossen werden soll. In einem intensiven Arbeits-

und Beteiligungsprozess haben Fachleute und Akteure aus dem Stadtteil die wichtigsten Ziele und Maßnahmen zu verschiedenen Handlungsfeldern benannt, Bildung, Wirtschaft und Beschäftigung, Gesundheit, Stadtteilkultur, Nachbarschaften, Stadt- raum, Klima und Wohnquartiere. Die Verbesserung der sozialen und ethnischen Integration ist dabei zen- trales Anliegen. Die Ziele und Maßnahmen wurden im Hinblick auf ihren Beitrag zur sozialen Integration überprüft (der sogenannte Integrations-Check).

## Leitbild

Die Handlungsansätze für den Leipziger Osten orien- tieren sich an folgendem Leitbild:

- **Integrationstor:** Der Leipziger Osten erfüllt die Funktion eines Integrationstores für Zuziehende nach Leipzig, seien es Zuziehende aus der Region, aus ganz Deutschland und aus aller Welt.
- **Chancengerechtigkeit:** Der Leipziger Osten bietet allen Bewohner/innen, insbesondere den Kindern und Jugendlichen und benachteiligten Personen- gruppen, gute Chancen auf Bildung, auf Beschäfti- gung, auf Gesundheit und auf soziale Teilhabe.
- **Wohnattraktivität:** Im Leipziger Osten gibt es viel- fältige und attraktive Wohnmöglichkeiten, die ganz unterschiedlichen Wohnansprüchen und Lebens- stilen entsprechen. Die Wohnquartiere entwickeln ihren je eigenen Charakter.
- **Standortqualität:** Der Leipziger Osten bietet eine attraktive Standortqualität für Unternehmen, die die gute Anbindung des Stadtteils, die kleinräumige Nutzungsmischung sowie die soziale und kulturelle Vielfalt des Stadtteils schätzen.

## Impulse setzen

Für die Entwicklung des Leipziger Ostens im Sinne des Leitbildes ist das Zusammenspiel verschie- denster Ansätze und Akteure notwendig. Bewährte Maßnahmen müssen fortgeführt und weiter qualifi- ziert werden. Dies reicht jedoch nicht aus. Es bedarf gezielter und starker Impulse für den Stadtteil. Dazu zählen u.a. die folgenden ausgewählten Impulsmaß- nahmen:

### Parkbogen Ost

Der sogenannte Parkbogen Ost, dessen Herzstück Ende 2012 brachfallende Gleisanlagen sind, soll als Grün- und Wegesystem attraktive, neue Zugänge zum Leipziger Osten schaffen und die Stadtteile

Schönefeld, Sellerhausen, Anger-Crottendorf und Stötteritz verknüpfen.

### Immobilien-Modell Volkmarsdorf Nord

Das Quartier Volkmarsdorf Nord ist mit seiner durch- gängigen Gründerzeitstruktur und seinem hohen Anteil an unsanierter Bausubstanz besonders geeig- net als Standort für ein innovatives Entwicklungs- und Vermarktungsmodell. Zukünftig wird ein Konzept er- arbeitet wie sich das Quartier im gesamtstädtischen Wohnungsmarkt positionieren kann, welche neuen Zielgruppen gewonnen und welche eigentumsüber- greifenden Entwicklungsstrukturen und Finanzie- rungsmodelle greifen können.

### Quartiersschule

An eine bestehende oder geplante Schule sollen weitere Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote an- gegliedert werden, die für alle Bewohner/-innen des Stadtteiles offen sind. So soll ein lebendiges Zentrum für Bildung und Kultur im Stadtteil entstehen, das auch einen größeren, multifunktional nutzbaren Ver- anstaltungsraum beinhaltet. Ein möglicher Standort ist das Berufsschulzentrum 7 in der Neustädter Straße.

### Gründerzentrum Kreativwirtschaft

Mit dem Gründerzentrum Kreativwirtschaft im Be- reich Hedwigstraße/Eisenbahnstraße sollen Kreative bei der Existenzgründung unterstützt werden. Ziel- gruppe sind Kreative mit erwerbswirtschaftlichem Interesse, aber auch Studierende und Auszubildende aus dem Kreativbereich.

### Stärkung von Nachbarschaftsnetzwerken

Bewohner/-innen, die sich zu ehrenamtlichem Enga- gement in der Nachbarschaft bereit erklären, sollen gezielt geschult und miteinander vernetzt werden. Dazu zählt u.a. die Hilfe bei Konflikten in der Nach- barschaft, die Information zu Hilfestrukturen und Mög- lichkeiten des ehrenamtlichen Engagements. Dieser Ansatz bedarf einer kontinuierlichen, professionellen Unterstützung durch aufsuchende Gemeinwesenarbeit.

### Kontakt im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

Abteilungsleiterin | Petra Hochtritt

Telefon 0341 123 5454 | [asw@leipzig.de](mailto:asw@leipzig.de)

# Was bedeutet integrierte Stadtentwicklung?

Was steckt eigentlich hinter dem Begriff integrierte Stadtentwicklung? Im folgenden Interview geben Stefan Heinig und Stefan Gabi, die Leiter der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe integrierte Stadtentwicklung, darauf eine Antwort.

**Viele verbinden „integrierte Stadtentwicklung“ vor allem mit ämterübergreifenden Arbeitsgruppen, Fachkonzepten, Stadtteilforen, ... Hinter all dem steckt jede Menge Arbeitszeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wozu der ganze Aufwand?**

**Heinig:** Viele Vorhaben haben neben der beabsichtigten Wirkung auch „Nebenwirkungen“ für den Stadtteil oder andere Projekte. Dazu ein Beispiel: Schule hat die Aufgabe, eine gute Bildung für unsere Kinder zu ermöglichen. Sie wirkt sich aber auch auf Umzugsentscheidungen in der Nachbarschaft aus, erzeugt Verkehrsströme, wird als Veranstaltungsort genutzt oder kooperiert mit benachbarten Einrichtungen. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig und fachübergreifend zu überlegen, wo und wie eine Schule gebaut und genutzt werden kann. Dazu brauchen wir ein Zusammenspiel der Akteure. Integrierte Konzepte sind ein Hilfsmittel für dieses Zusammenspiel, Grundlage für die arbeitsteilige Umsetzung.

**Gabi:** Es widerspricht der Sichtweise der meisten Bürgerinnen und Bürger, wenn sich Vertreter von Ämtern, mit denen sie zu tun haben, nur für ihre Fachaufgaben zuständig fühlen und eine ausgewogene Gesamtsicht fehlt. Sie wünschen sich möglichst gute Lebensbedingungen, was sowohl ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen, als auch eine saubere Umwelt, gute Kinderbetreuungseinrichtungen, attraktive kulturelle Angebote etc. umfasst. Es ist ihnen dabei egal, wer für welches dieser Themen „zuständig“ ist. Integrierte Stadtentwicklung versucht, die Diskrepanz zwischen dieser ganzheitlichen Bürgersicht und dem Handeln der Verwaltung, das von fachlich getrennten Zuständigkeiten geprägt ist, Stück für Stück zu verringern. Entscheidend sind dabei letztlich handfeste Ergebnisse, z. B. wenn immer mehr Leipzigerinnen und Leipziger sagen, dass sie die Lebensqualität hier als gut empfinden.

**Wie funktioniert das Zusammenspiel konkret?**

**Heinig:** Die Fachämter sind verantwortlich für ihre Fachaufgaben. Das ist auch gut so. Aufgabe von uns ist es, einen Prozess zu koordinieren, durch den die unterschiedlichen Fachsichten zu einer stimmigen Gesamtstrategie zusammengefügt werden.

**Wer macht dabei was?**

**Heinig:** Die Stadtentwickler konzentrieren sich auf die Erarbeitung, Fortschreibung und das Monitoring einer gesamtstädtischen integrierten Strategie, konkret das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Leipzig 2020. Das ASW konzentriert sich darauf aufbauend auf die Steuerung, Förderung und Umsetzung integrierter Entwicklungen in bestimmten, besonders entwicklungsbedürftigen Stadtteilen, aktuell in Grünau, dem Leipziger Westen, dem Leipziger Osten und der Georg-Schumann-Straße.

**Sie sprechen viel von Ämtern. Integrierte Stadtentwicklung ist also vor allem ein stadtverwaltungsinternes Thema?**

**Gabi:** Nein. Neben der Verbesserung der Kooperation zwischen den Ämtern der Stadtverwaltung ist ein zweites wichtiges Ziel der integrierter Stadtentwicklung, die Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen Stadtverwaltung auf der einen und Bürgerschaft auf der anderen Seite. Stadtentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die zum Teil, aber eben nur zum Teil, von der öffentlichen Hand bestimmt wird. Eine ähnlich wichtige Rolle spielen die Zivilgesellschaft, zum Beispiel Bürgervereine, private Stiftungen, einzelne Bürgerinnen und Bürger sowie der Markt, also Unternehmer, Hauseigentümer und Mieter, etc. Auf Stadtteilebene haben wir mit den Stadtteilforen, den Themen-Arbeitsgruppen, den Stadtteilläden, den Quartiersmanagements und den Verfügungsfonds ganz gut funktionierende Instrumente und Kommunikations-Plattformen, die man zur Umsetzung einer Gemeinschaftsaufgabe braucht. Gleichzeitig ist das alles noch verbesserungswürdig. Die Breitenwirkung könnte erhöht werden. Die Wege, um Ideen und Belange einzubringen, müssen einfacher und klarer werden.



**Stefan Gabi**  
Amt für Stadterneuerung und  
Wohnungsbauförderung



**Stefan Heinig**  
Stadtplanungsamt

## 5 Jahre koopstadt – eine Zwischenbilanz

**Seit 2007 tauschen sich die Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg im Gemeinschaftsvorhaben koopstadt intensiv zu aktuellen Fragen einer integrierten Stadtentwicklung aus. Im Juni 2012 luden sie gemeinsam zur Zwischenbilanz nach Berlin ein. Ein Bericht.**

Unter dem Titel „PERSPEKTIVENWECHSEL – Drei Städte zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik“ hatte koopstadt in die Landesvertretung der Freien Hansestadt Bremen nach Berlin eingeladen. Schwerpunkt der Fachveranstaltung am Nachmittag waren Berichte und Ergebnisse zur Bedeutung von regionaler Zusammenarbeit, Bildungseinrichtungen in der Quartiersentwicklung und Stärkung der Innenstädte. Welche Impulse und welcher Mehrwert der koopstadt-Austausch jeweils für die drei Städte hatte, wurde in drei „Geschichten“ erzählt. Gleichzeitig wurde das „koopBLATT No. 2“ mit Reportagen aus den einzelnen Projektfamilien vorgestellt.

koopstadt ermöglicht den Akteuren innerhalb und außerhalb der Verwaltung Räume zum offenen Austausch, für eine strukturierte fachliche Auseinandersetzung von Angesicht zu Angesicht. Hierdurch kann das eigene Vorgehen reflektiert und zugleich Impulse für die Stadtentwicklungsprozesse vor Ort aufgenommen werden. So profitiert Leipzig zum Beispiel von den Bremer Erfahrungen mit Quartiersbildungszentren oder mit „Mobilpunkten“, die eine Verknüpfung von ÖPNV, Radverkehr und Carsharing unterstützen. Zur Stärkung der Innenstädte erarbeiteten in Leipzig und Nürnberg interdisziplinäre, städteübergreifende Teams Stärken-Schwächen-Profile, die in die jeweiligen Entwicklungsstrategien einfließen.

Dass sich das „koopstadt-Modell“ auch auf andere Kommunen übertragen lässt, bestätigten die eingeladenen Städtevertreter aus Gelsenkirchen und Regensburg. Prof. Elke Pahl-Weber von der Technischen Universität Berlin würdigte koopstadt als lernendes Projekt, das Katalysator sei und auf die städtischen Strategien einwirke. Mit „Same, same, but different“ umschrieb sie die Gleichheit und Verschiedenheit der drei koopStädte, und wies auf die großen Herausforderungen für Stadtentwicklung hin, deren Akteure sich dem stellen und an der „Zumutung der Realität“ wachsen würden.

Am abendlichen fachpolitischen Gespräch „Drei Städte setzen Impulse“ mit Oberbürgermeister Burkhard Jung, dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, dem Bremer Senator Dr. Joachim Lohse, der Münchener Stadtbaurätin Prof. Elisabeth Merk und Ministerialdirektorin Oda Scheibelhuber vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) nahmen weitere Gäste aus Politik und Verwaltung, der Wirtschaft und Wissenschaft ein.

Einigkeit bestand darin, dass integriertes Arbeiten „Chefsache“ sein müsse, um die aktuellen Herausforderungen der Städte lösen zu können. Tenor war außerdem, dass die Förderkulisse integriertes Handeln künftig stärker unterstützen müsse. Daher appellierten die Städtevertreter an den Bund, sich für die Kombination von Fördertöpfen stark zu machen und die Notwendigkeit integrierten Denkens auch gegenüber den Ländern deutlich zu machen.



Zwischenbilanz in Berlin, 25. Juni 2012

koopstadt möchte auch weiterhin als reales Stadtlabor aktiv sein, Zukunftsthemen bearbeiten, neue Lösungsansätze erproben. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden dem BMVBS daher die koopstadt-Zielstellungen für die Jahre 2013 – 2015 übergeben. Für die kommenden Jahre werden Themen wie Nutzungsmischung im Quartier, Energieeffizienz, Klimawandel, Mobilität und Entwicklung der Innenstädte eine prominente Rolle spielen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

➔ [www.koopstadt.de](http://www.koopstadt.de)

**Kontakt im Stadtplanungsamt**

Ruth Rabenberg | Christina Kahl

Telefon 0341 123-4935/-4842 | [leipzig@koopstadt.de](mailto:leipzig@koopstadt.de)



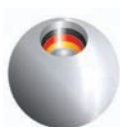
## Leipzig weiter denken

Diskutieren Sie mit im Rahmen des Online-Dialogs von „Leipzig weiter denken“ zum Thema „Energetische Sanierung“, „Nachhaltige Finanzen“ und „Mehrgenerationenstadt“! Die Ergebnisse fließen u.a. in vertiefende Werkstätten ab Mitte November ein. Weitere Infos zur Online-Beteiligung sowie zur Anmeldung zu den Werkstätten unter: → [www.weiterdenken.leipzig.de](http://www.weiterdenken.leipzig.de)



## koopstadt

Das neue koopBLATT – Magazin für integrierte Stadtentwicklung ist da! Schwerpunktthema des zweiten Heftes: „Die Perspektive wechseln“. Eine integrierte Stadtentwicklung erfordert auch, mal die Sichtweisen zu wechseln, offen zu sein für andere Wahrnehmungen, zu kommunizieren und zu interagieren. Weitere Infos und downloads unter: → [www.koopstadt.de](http://www.koopstadt.de)



Nominiert  
für den Deutschen  
Nachhaltigkeitspreis 2012

## Nachhaltigkeitspreis

Leipzig hat sich am Wettbewerb „Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden 2012“ beworben. Unter insgesamt 119 Teilnehmern wurde Leipzig unter die TOP 3 in den Kategorien „Deutschlands nachhaltigste Großstädte“ und „Lebensqualität und Stadtstruktur“ gewählt und ist damit für die Preisverleihung am 6. Dezember nominiert. → [www.leipzig.de/stadtentwicklungskonzept](http://www.leipzig.de/stadtentwicklungskonzept)



## Stadtraum Bayerischer Bahnhof

Die Zukunft für das Areals des Bayerischen Bahnhofs rückt mit der Eröffnung des Citytunnels Ende 2013 weiter in den Fokus. Am 3. September 2012 fand das 1. Bürgerforum statt. Am 17. November wird es einen ganztägigen Workshop geben. Die Ergebnisse werden am 10. Dezember vorgestellt und Grundlage für die Masterplanung werden. → [www.leipzig.de/bayerischerbahnhof](http://www.leipzig.de/bayerischerbahnhof)

# Termine

Wann	Was	Wo
18.10.2012 18:00 Uhr	<b>Abschlussveranstaltung des Projektes</b> „Mach's leiser“	Infozentrum, Georg-Schumann-Str. 126 → <a href="http://www.schumann-magistrale.de">www.schumann-magistrale.de</a>
20.10.2012 15:00 Uhr	<b>Parkbogen Ost – das Tor zur Parthe</b> Spaziergang über alten Verladebahnhof zur städtebaulichen Neuerschließung des Hauptbahnhofes	Hauptbahnhof Westseite, Radstation Eckardt → <a href="http://www.parkbogen-ost.org">www.parkbogen-ost.org</a>
23.10.2012 19:30 Uhr	<b>Mobilität der Zukunft: Wie werden wir uns im Leipzig von morgen bewegen?</b> (keine Anmeldung erforderlich) Vorgesaltet: 3-stündige Workshops zum Thema (Anmeldung erforderlich)   Zukunftsreihe „Leipzig weiter denken“	Hauptbahnhof   Historischer Wartesaal Anmeldung für Workshops und Information unter: → <a href="http://www.weiterdenken.leipzig.de">www.weiterdenken.leipzig.de</a>
20.11.2012 19:00 Uhr	<b>My creative Leipzig...job ich mir?</b> Netzwerk Baukultur „Sehnsucht Stadt“	Grassimuseum, Pfeilerhalle → <a href="http://www.baukultur-leipzig.de">www.baukultur-leipzig.de</a>
23.11.2012 15:00 Uhr	<b>Eintägige Werkstatt zum Thema</b> „Energetische Sanierung“	Information und Anmeldung unter: → <a href="http://www.weiterdenken.leipzig.de">www.weiterdenken.leipzig.de</a>
10.12.2012 18:00 Uhr	<b>2. Bürgerforum Bayerischer Bahnhof</b> (ganztägiger Workshop zum Thema am 17.11.2012)	Mediengarten der Mediacity → <a href="http://www.leipzig.de/bayerischerbahnhof">www.leipzig.de/bayerischerbahnhof</a>

### IMPRESSUM

Herausgeber Stadt Leipzig – Der Oberbürgermeister, Dezernat Stadtentwicklung und Bau | **Redaktion** Ingo Bodenstein, Stefan Gabi (ASW), Stefan Heinig, David Pfeil, Ruth Rabenberg, Eike Sievers (SPA) | **Abbildungen** S.1: S. Löffler (ASW); S.2: I. Laux (ASW); S.4 links: C. Eisler; S.4 rechts: Photographiedepot, Leipzig; S.5: Photographiedepot, Leipzig; S.6 oben: koopstadt; S.6 unten: Wessendorf/Loidl | **Druck** Hausdruckerei der Stadt Leipzig | **Redaktionsschluss** Oktober 2012 | **Newsletter bestellen/abbestellen** unter: [stadtentwicklungskonzept@leipzig.de](mailto:stadtentwicklungskonzept@leipzig.de)